

**Pasing Zentrum
Gestaltung von Straßen und Plätzen**

**Vorlage Baureferat für die Sitzung des Bauausschuss am 15.06.2010
Gemeinsame Stellungnahme der Unterausschüsse Kultur und Planung im BA 21
vom 09. Juni 2010**

Rathausplatz mit Landsberger Straße zwischen Bäckerstraße und Rathausgasse (Seite 8 oben):

Der BA 21 spricht sich weiterhin für den Erhalt der Parkplätze aus, insbesondere aber für den Erhalt des Behindertenparkplatzes.

Querungshilfe Bodenseestraße (Seite 9, der 2, Absatz)

Es wird um Überprüfung der Lage (westlich Steinerweg) der geforderten Ampel gebeten, da sich westlich des Steinerweges bereits eine Fuß- und Radwegunterführung (Würrn) befindet, die Sichtung einer Ampel erscheint hier nicht vordringlich.

Grunderwerb Bahnhofsvorplatz (Seite 15 unten)? Bevorzugt würde ein Erwerb des gesamten Bahnhofsvorplatzes, da dann auch die gesamten Rechte bei der Stadt München liegen und somit auch Flächen für Verkaufsstände nicht frei bleiben müssten.

Bahnhofplatz (Seite 3 Mitte) und Rathausplatz mit Landsberger Straße zwischen Bäckerstraße und Rathausgasse (Seite 4 Mitte):

Der BA 21 betont nochmals, dass das Tram-Überholgleis wie geplant auf dem Bahnhofsvorplatz zu errichten ist (Variante B), sowie dass er am Pasinger Rathaus gleichfalls die Variante B mit dem Straßenbahngleis direkt am nördlichen Straßenfahrbandrand fordert.

Bäckerstraße / Gleichmannstraße

Da der Großteil der Kunden im Pasinger Zentrum zu Fuß oder mit dem Fahrrad kommt, ist der für eine ausreichende Anzahl von Fahrradständern zu sorgen. Vor allem auf der Ostseite der Bäckerstraße ist die vorgesehene Anzahl der Ständer deutlich zu erhöhen (Bedarf vor Viktualienmarkt und vor Supermarkt/Kaufhaus mindestens je 30 Stück). Die Lieferzone vor dem Supermarkt (derzeit Tengelmann) ist deshalb zu überprüfen. Die neu eingerichtete Lieferzone auf der gegenüberliegenden Seite muss aufgrund der dort sich befindenden Praxen erhalten bleiben.

Die Planungen des Baureferates zum Pasinger Zentrum und insbesondere zum Marienplatz laufen unabhängig von der Klärung der Bebauung weiter (Seite 17 Punkt 6 unten, bzw. auch Seite 29 unten):

Das Planungsreferat und auch das Baureferat werden aufgefordert durch das Büro Burger eine Vorplanung zur Gestaltung der zukünftigen Erweiterung des Marienplatzes erstellen zu lassen. Die in der Vorplanung erstellten Pläne könnten dann auch für die Ausschreibung der Umgestaltung des Marienplatzes (Magnet) zur Verfügung gestellt werden.

Beim Umbau des Marienplatzes muss Rücksicht auf die künftigen Planungen (Neubau des Magnet, Versuch einer deutlich verbesserten Gestaltung der Planeggerstraße, diese ist eigentlich eine „Dorfstraße“) genommen werden, d.h. die jetzige Gestaltung des Marienplatzes darf den zukünftigen Umbau nicht behindern. Daher ist die westliche Bushaltstelle nur provisorisch auszuführen, die dortigen jetzt vorhandenen Bäume bleiben bis zum Umbau des Marienplatzes erhalten. Die östliche Erweiterung des Fußgängerbereichs mit Bushaltstelle könnte erfolgen, es darf aber dadurch kein unnötiger Eingriff in die zukünftige Platzgestaltung vorgenommen werden. Kreative Vorschläge wie Aufriff der Würrnkante bei der zukünftigen Gestaltung des Marienplatzes z. B. mit Wasser an der Südseite müssen ernsthaft geprüft werden und zukünftig auch noch möglich sein.

2011 Fernwärmearbeiten und Kanalbau Landsberger Straße (Seite 18, 3. Absatz)

Die beabsichtigte Baudurchführung wird vom KVR bislang abgelehnt, da sie eine Einspurigkeit der Landsberger Straße vor Inbetriebnahme der NUP (Ende 2012) vorsieht.

Im Bereich der Landsberger Straße zwischen dem Platz am Knie und weiter östlich war die Landsberger Straße bei Fernwärmearbeiten zeitweise in einer Richtung auch nur einspurig befahrbar. Warum dies am Marienplatz nicht gehen soll, ist nicht einsehbar. Insbesondere könnte der Verkehr schon in Laim in der Fürstenrieder Straße Richtung Lindauer Autobahn und A99 bzw. in der Wotanstraße Richtung A8 abgeleitet werden. Eingehalten werden muss die Fertigstellung des Zentrums spätestens im Herbst 2013.

Die auf Seite 19 vorgeschlagenen Termine können so nicht akzeptiert werden.

Die Fertigstellung der NUP ist für 2012 geplant. Die restliche Fertigstellung sollte dann 2013 erfolgen. Die Verzögerungen bis ins Jahr 2015 sind der Bevölkerung nicht zumutbar, die endgültige Fertigstellung bis auf den westlichen Bereich des Marienplatzes (zukünftiger Standort für dortigen Magneten) sollte bis zum Herbst 2013 erfolgen.

Tempo 10 für den verkehrsberuhigten Geschäftsbereich und den Marienplatz (Seite 27 unten, bzw. Seite 9 unten)

Um die für den Marienplatz schädliche Einwirkungen der Verkehrsmengen (17.000 Kfz/Tag) in der Planeggerstraße zu reduzieren und um die Aufenthaltsqualität am Marienplatz zu verbessern, wäre eine Geschwindigkeitsreduzierung absolut erforderlich. Vom BA 21 wurde 10 km/h gefordert. Es reicht aber nicht, wie von KVR eventuell zugestanden, eine Geschwindigkeitsreduzierung nur direkt am Pasinger Marienplatz zu erlassen, sondern diese muss auch in der Bodensee Straße bis zur Würmunterquerung und auch in der Planegger Straße bis zur Bodendstadtstraße schon allein aus städtebaulichen Gründen erfolgen. Denn auch hier befindet sich ein für Pasing wichtiger Geschäftsbereich, dessen Umfeld aufgewertet werden muss (Ist im Planungsgebiet „Aktive Stadt und Ortsteilzentren“). Die hierfür notwendige Gestaltung dieser Straßenbereiche, um zwingend eine Geschwindigkeitsreduzierung zu erreichen, erfolgte leider nicht. Das KVR wird gebeten die gesetzlichen Möglichkeiten für die im Umfeld des Pasinger Marienplatzes geforderte Geschwindigkeitsreduzierung aufzuzeigen, hierbei soll der Regierung von Oberbayern die Problematik (Staatsstraße über Marienplatz) aufgezeigt werden und mit dieser ein entsprechendes Übereinkommen zur Geschwindigkeitsreduzierung erzielt werden.

Der Katalog „Mobilier im öffentlichen Raum“ der Landeshauptstadt München fehlt leider, siehe Seite 28 den Zweiten Absatz)

Naturstein statt Kunststein im fußläufigen Bereich des Pasinger Rundwegs (Seite 28 unten)

Der sogenannte Pasinger Rundweg ist in den beiden prämierten Entwürfen aus dem Plangutachten nicht richtig hervorgehoben bzw. nicht berücksichtigt. Der Wegeverlauf des Pasinger Rundwegs muss sehr gut erkennbar sein. Hierfür wird weiterhin eine die Regel übersteigende hochwertige Gestaltung gefordert, damit aufgrund des Baus der Arcaden keine nachteiligen Auswirkungen auf das alte Pasinger Zentrum entstehen (Bebauungsplan 1922a).

Stahlkante mit 3 cm Abstich kritisch für Radfahrer (Seite 29 den zweiten Absatz)

Hierbei geht es in erster Linie nicht um die Gestaltung sondern um die Sicherheit der Radfahrer. Denn der Einbau der 3 cm-Betonbordsteinkanten mit Stahlkanten widerspricht der Empfehlung nach einem fahrradgerechten Zentrum. Daher sind die Stahlkanten zur Abgrenzung zwischen den Fußgängerbereichen stärker zu krümmen (*stärkere Abrundung / Abfasung*) oder durch anderes Material zu ersetzen, um das Unfallrisiko für Radfahrer oder Behinderte, die aus Versehen im spitzen Winkel an die Kanten herantreten, zu verringern.

Hierzu wird auch auf die "Arbeitsblätter »Bauen und Wohnen für Behinderte« Nr. 7, STRASSEN, PLÄTZE, WEGE, ÖFFENTLICHE VERKEHRS- UND GRÜNLANDSOWIE SPIELPLÄTZE Leitfaden für Architekten, Fachingenieure, Bauherren und Gemeinden zur DIN 18024 Teil 1, Ausgabe Januar 1998, Vergleichende Betrachtung und Erläuterungen, Bayerisches Staatsministerium des Innern, Oberste Baubehörde, August 2001, Kapitel 8.1, insbesondere Seite 25 Mitte, hingewiesen.

Straßenquerungen Würmgrünzug an der Kaflerstraße sowie an der Bodenseestraße gestalterisch aufnehmen, (Seite 29 den dritten Absatz)

Dies kann gestalterisch in Form von Bäumen, Sträuchern, sowie kleinen Platzbildungen usw. erfolgen, warum dieser kleine Wunsch abgelehnt wurde, ist nicht einsehbar.

Kindgerechte Spielmöglichkeiten (Seite 29 Mitte):

Der BA 21 reicht Vorschläge für weitere Plätze und auch für die Art der Spielgeräte nach.

Fußgängerampel Marienplatz genau an dieser Stelle notwendig, Ampeln noch mal überprüfen (Seite 30 zweiter Absatz)

Ist die Fußgängerampel in der Diagonalen zwischen Pappschachtel (eh. Pasinger Sozialamt) und Mariensäule genau an dieser Stelle notwendig?

Busanfahrt für Hotel „Zur Post“ (Seite 30, 3. Absatz) Eine Möglichkeit zur Busanfahrt würde diesen Traditionsbetrieb gut unterstützen.

Situierung Wartehäuschen Landsberger Straße (Seite 30 unten):

Der BA 21 befürwortet auch hier ein Wartehäuschen, allerdings dürfen keine der geplanten Bäume entfallen.

Passagen in Umgestaltung mitaufnehmen (Seite 31 Mitte)

Der BA 21 bedauert die Ablehnung. Gerade diese Querungsmöglichkeiten geben dem Pasinger Zentrum einen gewissen Charme. Daher hätten diese Querungsmöglichkeiten in die vorgelegte Gestaltung aufgenommen werden müssen. Es ist auch bedauerlich, dass keine Gespräche mit den Eigentümern zur Gestaltung der Passagen stattgefunden haben.

Andere Maststellung an der Kreuzung Spiegelstraße / Gleichmanns (Seite 31 Mitte)

Eine direkte Verlegung bis ans Gebäude würde mehr Möglichkeiten zur weiteren zukünftigen Gestaltung dieses Miniplatzes im Rahmen der Planung des Programms „Aktive Stadt und Ortsteilzentren“ ermöglichen. Eine Abstimmung hierzu mit dem Planungsreferat bezüglich der Konsequenzen zur angesprochenen weiteren zukünftigen Aufwertung wäre wünschenswert. Der Mast beim Fotoladen im Süden der Gleichmannstraße könnte gleichfalls dichter ans Gebäude verlegt werden, er stört eventuell die Fußgänger.

Befestigung an den Häusern statt Masten (Seite 34 oben)

Die Masten in der Bäckerstraße könnte gleichfalls dichter ans Gebäude verlegt werden, sie stören eventuell die Fußgänger, außer sie liegen direkt in der Baumflucht.

Landsberger Straße / Offenbachstraße / Georg-Habel-Straße

Entsprechend den Forderungen des Bezirksausschusses wurden eine Fahrbahnverschmälerung der Georg-Habel-Straße und in der Offenbachstraße untersucht.

Ausgehend von der "Verkehrstechnischen Untersuchung zum Verkehrskonzept Pasing Zentrum" der Fa. Gevas vom November 2006, wird vom Kreisverwaltungsreferat die vom Bezirksausschuss geforderte Fahrbahnverschmälerung (eine Fahrspur für alle drei Fahrrichtungen) in der Georg-Habel-Straße abgelehnt: (Seite 8 unten und Seite 9 oben)

Die Untersuchung der Firma GEVAS ist nicht bekannt. Sie sollte vorgelegt werden. Gerade um den Verkehr im Zentrum zu reduzieren wäre eine leicht defizitäre Gesamtbilanz im Verkehrsfluss wünschenswert. Daher wird weiterhin gefordert, dass aus der Georg-Habel-Straße nur einspurig auf die dortige Kreuzung und für die Offenbachstraße wird weiterhin gefordert, dass nur zweispurig auf die dortige Kreuzung gefahren werden kann.

Insgesamt sind die Möglichkeiten zum Radeln aus der Richtung Norden zu überprüfen. Wo beginnt der geplante Zweirichtungsradverkehr in der Georg-Habel Straße? Wie und wo sollen an dieser Kreuzung die Radfahrer Richtung Norden die Georg-Habel-Straße überqueren (Schulradweg), um auf den geplanten Zweirichtungsradverkehr zu kommen. Soll dann im Norden nach der Kreuzung die Offenbachstraße wieder überquert werden, um als Radfahrer wieder auf der richtigen Seite radeln zu können. Besser wäre gewesen vor den Autofahrern eine Radlaufstrecke einzurichten.

Gehweg Landsberger Straße bei künftiger Bebauung verbreitern (Seite 35 unten) Gehwegverbreiterungen zu Lasten von Privatgrund sind rechtlich nicht möglich.

Hier sollte geprüft werden, ob zumindest auf der nördlichen Seite eine zukünftige Verbreiterung, bei der zukünftigen Bebauung, möglich ist. Der angeführte Privatgrund gehört aber größtenteils der Stadt München. Spätestens nach der Bebauung des Geländes südlich der NUP, östlich der Offenbachstraße (= angeführter Privatgrund) wird auch dieser Bereich der Landsberger Straße zu einem für Pasing wichtigen Geschäftsbereich, dessen Umfeld aufgewertet werden muss (Ist im Planungsgebiet „Aktive Stadt und Ortsteilzentren“. Zumindest 1 bis 2 Meter mehr Breite für den dort vorgesehenen Fußgängerbereich würden die Aufenthaltsqualität gewaltig steigern, die Kosten könnten eventuell über SOBON hereingeholt werden.